

SÛTRAKRITÂNGA.

ERSTES BUCH¹.

Dreizehnte Vorlesung,

genannt

DIE WIRKLICHE WAHRHEIT.

Ich werde jetzt, in Übereinstimmung mit der Wahrheit, die verschiedenen Qualitäten der Menschen erklären; ich werde die Tugend und den Frieden des Guten, die Laster und die Unruhe des Gottlosen erklären. (1)

Nachdem sie das Gesetz von Männern, die sich Tag und Nacht bemühen gelernt haben, von den Tathâgatas², vernachlässigen sie das Verhalten, in welchem sie unterrichtet worden waren, und sprechen zu ihrem Lehrer grob. (2)

Diejenigen, die die reine Lehre nach ihrer individuellen Meinung erklären, verfälschen sie indem sie (sie nach ihrem Lehrer) wiederholen; diejenigen, die Unwahrheit aus Stolz über Wissen sprechen, sind für viele Tugenden nicht fähig. (3)

Diejenigen, die beim befragt werden, die Wahrheit verbergen, betrügen sich selbst um das wirklich Gute. Diese schlechten Menschen, die sich selbst gut glauben und voll von Betrug sind, werden zu endloser Bestrafung gehen. (4)

Er der von einer zornigen Gesinnung ist und alles bei seinem wahren Namen nennt³, wer einen ruhenden Streit erneut, wird, wie ein blinder seinen Weg mit einem Stock tastender Mensch,

sich selbst Schaden tut, immer noch abhängig zu Leidenschaft sein und böses Karman besitzen. (5)

¹ Srutaskandha. Sein Sanskrit-Titel erwähnt durch Śīlāṅka ist Gâthâshô *dasaka*, d.h. das Buch, dessen Sechzehnte Vorlesung Gâthâ genannt wird. Es ist erwähnt in der Uttarâdhyayana XXXI, 13 durch den Namen der sechzehn Gâthâs, siehe oben, SEITE 182.

² Nach Angaben der Kommentatoren, sind Gâina Lehrer, inklusive der Schismatischen, beabsichtigt. Tathâgata ist ein Synonym für Tīrthakara und Buddha; aber es wird weniger häufig von den Gâinas verwendet, als durch die Bauddhas, bei denen es ganz geläufig vorkommt

³ *Gagatthabhâsî* = *gagarthabhâshin*. Śīlāṅka schlägt auch *gayârthabhâshin* vor, "der dogmatisch spricht".

Er der streitsüchtig ist und unlauter spricht, ist nicht unparteiisch noch außerhalb der Reichweite von Täuschung⁴; aber er der die Befehle (seines Lehrers) ausführt und sich selbst kontrolliert⁵, sieht nichts als die Wahrheit und ist frei von Täuschung. (6)

Er der Ermahnungen, wie viele er auch empfängt, entspricht, ist freundlich gesprochen, feinfühlig, männlich, edel und ein Wohltäter; (solch ein Mann) ist unparteiisch und außerhalb der Reichweite von Täuschung. (7)

Er, der sich reich an (Selbst-)Kontrolle glaubt oder sich unüberlegt seines Wissens rühmt, oder sich durch Askese gereinigt wähnt, wird auf andere Menschen wie Schatten erscheinen. (8)

Er wird immer durch Täuschung herumgedreht, und hat keinen Platz in der Gôtra wo das Gelübde des Schweigens ausgeübt wird (nämlich in der Gaina Kirche), wer nicht erweckt worden ist, schiebt sich in den Vordergrund, um Ehren zu erlangen durch etwas anderes als (Selbst-)Kontrolle. (9)

Ein Brâhmana oder Kshatriya durch Geburt, ein Spross der Ugra⁶ Rasse oder ein Likkhavi⁷, der in den Orden eintritt, ihm von anderen gegebene Almosen essend, ist nicht hochnäsiger wegen seiner renommierten Gôtra. (10)

Sein Stammbaum von seiner Mutter und seines Vaters

SEITE 322

Seite wird von keinem Nutzen für ihn sein, nichts wird, ausser richtiges Wissen und Verhalten: wenn nach ein Mönch werden er wie ein Haushaltsvorstand handelt, wird er nicht erfolgreich sein in schlussendliche Befreiung erlangen. (11)

Wenn ein mit der niedrigsten Speise sich erhaltender armer Mönch zu Eitelkeiten geneigt ist, Ruhm begehrt und nicht erweckt ist, (sein Mönchtum) ein Mittel zur Bestreitung des Lebensunterhalts (macht), wird er leiden, wieder und wieder (im Kreis der Geburten). (12)

Ein Mönch, der wortgewandt ist, sehr gut spricht, gescheite Ideen hat, klug ist, einen feinen Verstand besitzt, und seine Seele gereinigt hat, mag (vielleicht) andere Menschen wegen seines Intellekts verachten. (13)

Dementsprechend hat ein intelligenter Mönch, der sich in den Vordergrund stellt, noch nicht Achtsamkeit verwirklicht; oder vielmehr ist er ein schwachsinniger Mann, der durch seinen Erfolg beschwingt andere Menschen tadelt. (14)

Ein Mönch sollte bekämpfen Stolz der Begabung, Stolz der Heiligkeit, der Stolz der Geburt, und (Stolz von gut) leben, welches als der vierte aufgezählt ist; solch ein Mensch ist weise, und aus dem richtigen Material. (15)

⁴ *Aghaṅghapatta*. *Ghaṅghâ* (Sturm) = *mâyâ*.

⁵ Befehle dienen hier nicht dem Befehlerteilenden, sondern dem Befehlsempfänger selbst!

⁶ Betreffen die Ugras, siehe [Uttarâdhyayana XVIII, Vers 23, SEITE 71](#), Anmerkung 2.

⁷ *Likkhai*. Nach den Gainas waren die *Likkhavi* und *Mallakis* die Chefs von *Kâ si* und *Kôsala*. Sie scheinen die Nachfolger der *Aikshvâkas* gewesen zu sein, die dort in den Zeiten der *Râmâyana* herrschten. Die *Likkhavis* wurde eine mächtige Rasse, die die höchste Macht im Osten Indiens während vieler Jahrhunderte nach dem Beginn unserer Zeitrechnung hielt

Der Weise lässt ab von dieser Art von Stolz, der Fromme pflegt sie nicht; die großen Weisen sind über alle solchen Dinge wie Gôtra (usw.), und sie steigen an die Stelle, wo es überhaupt keine Gôtra gibt (nämlich zu Môksha). (16)

Ein Mönch, der auf seinen Körper schaut wie auf eine Leiche und das Gesetz vollständig versteht, wird beim Eintritt in ein Dorf oder eine Stadt unterscheiden zwischen dem, was angenommen werden kann und was nicht, und wird nicht gierig auf Speise oder Getränk sein. (17)

Ein Mönch der Abneigung gegen (Selbst-)Kontrolle und die Freude an sinnlichen Objekten bezwungen hat, lebend in Gesellschaft mit vielen Brüdern oder führend ein Einzel-Leben, sollte

SEITE 323

schweigend zu sich selbst wiederholen: "Ein Mensch muss allein kommen und gehen (gemäß seinem Karman)" (d.h. ohne irgendeine Hilfe von anderen herleitend). (18)

Es zu wissen, durch Einfühlungsvermögen oder es von anderen gelernt habend, sollte man das Gesetz lehren, das ein Nutzen für Menschen ist; die Frommen sind nicht zu tadeligen sündvollen Praktiken hingegeben. (19)

Wenn (ein Mönch das Gesetz an jemanden predigt), dessen Gesinnung er nicht festgestellt hat, der Mensch, nicht glaubend (was er gelehrt wird), wird wütend werden, und kann ihn in einer Weise verwunden, die sein Leben verkürzen oder beenden wird. Wenn er ihre Gesinnung kennt, (kann) er andere die Wahrheit (lehren). (20)

Ein weiser Mann sollte durch Unterdrückung seines Karman und seines Willens auf sein Interesse für alles andere verzichten. (Denn) durch die Objekte des Sehens (d.h. Sinne), welche Ursachen der Gefahr sind, kommen Menschen zu schaden. Die Wahrheit in Bezug auf bewegliche und unbewegliche Wesen wissend, (sollte sich ein Mönch bemühen)⁸. (21)

Nicht begehrend Ehre und Ruhm, sollte er nichts zu irgendjemand sagen weder um ihm zu gefallen noch zu ärgern. Vermeidend alles Böse, sollte ein Mönch ohne Verlegenheit und Leidenschaft (das Gesetz predigen). (22)

Gut betrachtend (seine Aufgaben) in Übereinstimmung mit Wahrheit, enthaltend von Verletzung an lebenden Wesen zu tun, nicht wünschend Leben noch Tod, sollte er umherwandern, befreit aus dem Kreis (der Geburten). (23)

So sage ich.

Ende der dreizehnten Vorlesung genannt "DIE WIRKLICHE WAHRHEIT"

nächste SEITE VIERZEHNTE VORLESUNG genannt "DER NIRGRANTHA"

⁸ Die Kommentatoren machen die folgende Bedeutung aus: Ein weiser (Prediger) sollte (seiner Zuhörer) Berufe und Neigungen prüfen, und dann (versuchen) ihre böse Gesinnung (zu) bessern. Durch die Objekte des Sehens, die Ursachen von Gefahr sind, werden die Menschen in die Irre geführt. Ein weiser Mann (die Gesinnung seiner Zuhörer) kennend, (sollte das Gesetz, das heilsam ist, predigen), zu allen Lebewesen, ob sie sich bewegen oder nicht.